

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 25

Artikel: Aufgespiesste Stilblüten und erbauliche Lesefrüchte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ostalpenbahn

Im Herbst wird es sich nunmehr entscheiden,
posaunen alle Blätter in den Wind,
ob wir dem Splügen, Greina, oder beiden,
wie man so treffend sagt, gewogen sind.

Die Frage ist, um die es hier sich handelt,
der Sache nach uns allen längst gemein.
Sie wurde schon vor Jahren angebandelt;
doch wird noch lange dran zu handeln sein.

Die einen üben sich in hartem Drängeln
und sind für Kürzung der gesetzten Stift.
Die andern sind für stilles Weitergängeln,
woran man sieht, wie man verschieden ist.

Nun werden wir demnächst von unsren Räten
das herrlich einstudierte Schauspiel sehn:
Sie werden eines Tags zusammentreten
und doch auf ganz verschiedenem Boden stehn.

Glossen zur Landesausstellung

IV.

Die Enttäuschten.

Gemeint ist nicht Hodler damit. Wenn ihm auch die Geschichte zum Vorwurf dienen könnte. (Vorwurf = Motiv.) Es waren vier aus dem Lande, wo die Menschen im allgemeinen mit grünen Loden, die Frauen im besonderen mit Rockträgern auf die Welt kommen. Sie, diese vier, ließen beim Eintritt ins Lokal mit unnachahmlicher Grazie den Lodenrock durch Aufdrücken der Klammern heruntersausen. Es hat hörbar geklappert. Die Gäste drehten sich deshalb um.

„Siehst du,“ sagte die eine stolz, „wir erregen Aufsehen!“

Darauf erforschten sie das Lokal wie eine wissenschaftliche Expedition, rümpften mißbilligend die Nasen über das bunte Linoleum (Akzent auf dem e) und krachten endlich, nachdem sie noch zwei Lackschuhe mit dem Bergstock durchstochen, in einer Ecke nieder, von der aus sich der ganze Raum wie aus einem Zentralgefängnistrum übersehen ließ. Die Bestellung ging nicht minder geräuschvoll von statthen. Natürlich paßte nichts.

„Bei uns macht man das so —“

„Bei uns nimmt man Eßig —“

„Unerhört, dieser Kaffee. Bei uns —“

„Und diese Bedienung. Mein Mann, wenn dabei wäre —“

„Sräulein! Sräulein —!!“

„Sie glauben wohl, Sie haben Ihresgleichen vor sich. Sie dumme Gans, Sie?“

Das Sräulein: „Grifschuldigen die Da —“

„Keinen Widerspruch! Ich verbitte mir das.“

„Mein Mann —“

„Bei uns, wenn Sie wären —“

Das Sräulein: „Behüt mich Gott!“

„So eine freche Person! Habt ihr's gehört?“

„Ach was, regen wir uns nicht auf, sie kriegt einfach kein Trinkgeld nicht.“

„Natürlich nicht! Natürlich nicht!“

Pause. Sie verbissen sich mit Wollust in den Kächenplan. Was die Person für ein Gesicht machen würde!

Der große Augenblick kam. Das Sräulein legte die Bettel vor. Viermal 25 Rappen. „Bitte!“ — „Hier!“ (Viermal 25 Rappen.) Die Augen der Damen waren Mikroskope. Was das Mensch jetzt für einen Kopf kriegen mußte.

„Merci vielmals,“ sagte das Mensch und tat nicht dergleichen.

„Jetzt so was!“

„Eine bodenlose Unverschämtheit!“

„Mein Mann würde ihr den Hochmut schon austreiben.“

„Bei uns —“

Im andern Tisch kassierte das Mensch jetzt auch ein. Der fremde Herr gab ein reichliches Trinkgeld. Sie wies es lächelnd zurück. „Wir dürfen nichts annehmen.“

Es war im alkohol- und trinkgeldfreien Restaurant. Die Vier stierten sich entgeistert an. — „Eine blödsinnige Einrichtung!“ konstatierte entrüstet der Chor.

Tarantel

Zar und Kriegsminister

„Majestät, wir sind fertig!“

„Mit dem Rüsten oder mit dem Geld!“

Ing.

Kritik

„Herr Oberst, das soll ein Angriff sein?! Das ist ja bald schon ein schiedsgerichtliches Haager Urteil!“

Ing.

Aufgespiezte Stilblüten und erbauliche Lesefrüchte

„Da wandte er sich nur noch ab und zu an die Frau Geheimrat, gleichsam wie zu einer Beruhigungseinspritzung, während er sonst Maria in Angriff nahm.“

* * *

„Sämtliche Operetten und deren Komponisten schien er zu kennen, über alle Darsteller war er unterrichtet. Über die Darstellerinnen rutschte er hinweg, denn Frau P. fing an, ein strenges Gesicht zu machen.“

* * *

„Er erzählte, seine Frau habe ihm immer in den Ohren gelegen.“

Br.

Sensationelle, moderne Kaufabschlüsse

Ein Jagdfreund aus Nord-Deutschland hat bekanntlich den Groß-Glockner gekauft, hat, um seiner Jagdleidenschaft dort ungefähr frönen zu können, das ganze Glockner-Gebiet mit einem Zaune einfriedigen lassen und das Betreten des Geländes jedermann verboten.

Zingeret durch diese großzügige Idee hat nun, wie man hört, ein Mister Brown aus London den Atlantischen Ozean angekauft, um dort in den Sommerferien dem Angelsport obzulegen. Der gesamte Schiffsverkehr zwischen den beiden Kontinenten ist natürlich in Zukunft verboten, da er Herrn Brown beim Angeln stören würde. Der neue Besitzer will seinen Ozean ringsum mittels Seeminen absperren lassen, auch sollen submarine Suhangeln gelegt werden. Vor dem Betreten wird daher gewarnt.

Die sensationellste Nachricht aber kommt, wie immer, aus Amerika. Mister John Johnson aus Chicago hat nämlich soeben die Sonne gekauft. Er beabsichtigt damit nichts geringeres, als die Polarregionen aufzutauen und in jenen Regionen riesige Menschheitssonnenbäder einzurichten. (Kinder- und Militärpersonen zählen das Doppelte.) Um der Geschäfts-Konkurrenz wirksam entgegenzutreten, verbietet Mister Johnson allen Bölkern der Erde jedweden Bezug von Sonnenwärme und Sonnenlicht bei hoher Strafe. Selbst die Ausnützung der Sonne zu Reimzwecken ist angehenden Dichtern fernherin untersagt. Mister Johnson meint, man könne auf „Wonne“ ja viel besser mit „Bonne“, „Tonne“ oder „Tonne“ reimen, sein Eigentum gäbe er jedenfalls nicht mehr dazu her. (Hat recht! Die Red.) Die Abstinenzbewegung steht dem Johnsonschen Unternehmen mit vollster Sympathie gegenüber, da sie hofft, daß mit dem Verschwinden der Sonnenwärme von der Erde auch der Durst abnehmen und der Alkoholkonsum auf ein Minimum herab sinken werde. — Auch der Berichterstatter hofft wirklich von ganzem Herzen, daß alle derartigen Unternehmungen blödsinniger Großmannschaft zu Wasser werden möchten. G. S.

Moderne Lüge

Lüge und Schönheit über Nacht haben ein seltsam Bündnis gemacht und setzten den Wahlspruch ein: Dem Reinen ist alles rein!

Siehst du im Bild ein schamlos Weib brünnig feilbieten den nackten Leib — halt's Maul, sonst nennt man dich Schwein — dem Reinen ist alles rein!

Dies Drama hier und jenes Buch voll Lusternheit, Wollust und Ghebruch, saug's nur wie Honig ein — dem Reinen ist alles rein!

Wirft man dir auch in die Suppe keck anderthalb Kilo Straßendreck, löffle den Saß nur hinein — dem Reinen ist alles rein!

Schöpft dir jemand ein volles Glas aus dem stinkenden Gullenfaß, trink' es für köstlichen Wein — dem Reinen ist alles rein!

So rieben vom kunstverlassenen Thron Profitsucht und Spekulation: Herbei, so Groß wie Klein — dem Reinen ist alles rein!

Da wurden die Menschen gar „tolerant“: was sonst gemein sie und rüst genannt, umstrahlt nun Heiligschein — dem Reinen ist alles rein!

Nur an den Büchern der Genesis nehmen sie Anstoß und Abergernis. Warum wohl an diesen allein? — Dem Reinen ist alles rein!! G. S.

Aus Bern

Es ist fabelhaft, was die Landes-Ausstellung alles mit sich bringt. Nun haben sie in Bern schon eine Vereinigung der „Seft“-Befoldeten und das Seft hat kaum begonnen.

Vom Kasernenhof

Korporal: Und was sind Sie in Civil, Rekrut Müller?

Rekrut: Daselbe wie hier.

Korporal: Was soll das heißen?

Rekrut: Der Sündenbock.

In der Buchhandlung

Buchhändler: Was für ein Kochbuch wünschen gnädige Frau?

Junge Frau: Geben Sie mir nur das teuerste, mein Mann ist nämlich ein großer Seinschmecker!

G. S.